

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 24: **Schule, Gesellschaft und soziale Integration**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Verhaltenstraining

Jochen Grell: Techniken des Lehrerverhaltens. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1974. 327 Seiten.

Über die Techniken des Lehrerverhaltens orientiert zu werden, ist für Lehrer und Lehrerbildner ausserordentlich wichtig. Das Buch möchte diese Informationen vermitteln, und zwar in fünf Kapiteln mit folgenden grundlegenden Titelüberschriften: Notwendigkeit von Verhaltenstraining; Informationen über Lehrerverhalten; Beobachtung des Lehrerverhaltens und Feedback; Funktionen, Skills und Strategien des Lehrerverhaltens, Methoden des Lehrerverhaltenstrainings. Trotz der systematischen Gliederung des Buches bleibt der Autor in seinen Ausführungen zu vage, gerade in seinen theoretischen Abschnitten ist er zu wenig klar. In einem grossen Anhang legt er Trainingsaktivitäten dar, die für eigene praktische Übungen verwendet werden können. Wohl vermittelt das Buch Informationen, verhindert aber nicht, dass der Leser ein Lehrerverhaltenstraining mitmachen muss, um wirklich zu erfahren, was damit gemeint ist.

aww

Deutsch

Otmar Bohusch: Leistungsmessung und Leistungsförderung im Deutschunterricht. Don Bosco-Verlag, München 1974. 134 Seiten.

Auf dieses Buch haben sicher viele Lehrer gewartet: endlich Text- und Testmodelle für Aufsatz, Rechtschreiben und Sprachlehre der 3. bis 6. Jahrgangsstufe. Die vorgeschlagenen Tests sind Vergleichsarbeiten, die ausgewertet wurden. Erstrebt wurde im Rechtschreiben ein Bewertungsschlüssel auf der Grundlage von mindestens 1000 Diktaten, in der Sprachlehre Verbindung von inhaltsbezogener Grammatik und anderen Arbeitsmethoden und im Aufsatz Wege von Textverständnis zur Aufsatzgestaltung. Jede Jahrgangsstufe weist eine unterschiedliche Anzahl von Testgruppen in diesen Sprachbereichen auf, aufgegliedert in Lerninhalt, Text, Ergebnis mit dem Bewertungsschlüssel. Auch wenn nicht alle Testgruppen ohne weiteres übernommen werden können (sie bauen auf den bayerischen Schulverhältnissen auf), so geben doch diese Testgruppen für den Deutschunterricht der Primarschule sehr wichtige Anregungen und vermitteln erst noch die Möglichkeit, Leistungsstand und Leistungszuwachs der Schüler besser überprüfen zu können, und zwar nicht im Sinne einer Verstärkung des Leistungsdruckes, sondern als Versuch einer Erleichterung der schwierigen Lehrarbeit.

aww

Gesprochen von *Gisela Zoch* und *Gert Westphal: Klassische und moderne Poesie.* Gedichte auf 4 Tonbändern, Bestell-Nr. 1200, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Fr. 170.–.

Eine Gedichtstunde soll zum Erlebnis werden. Viel dazu beitragen kann eine Interpretation und Gestaltung des Textes durch einen ausgewiesenen Künstler. Leider stehen uns aber nur in den seltensten Fällen Schauspieler zur Verfügung, die vor den Schülern im Klassenzimmer Poesie in überzeugender Weise vorzutragen wissen. Der Wunsch vieler Lehrer, über einwandfreie Aufnahmen von Zeugnissen erstklassiger Vortragskunst verfügen zu können, veranlasste den zürcherischen Erziehungsrat, die Zustimmung zur Schaffung eines Tonbandwerkes mit Rezitationen zu geben.

Dr. Viktor Vögeli, der Autor von «Anregungen für die Gedichtstunde» wurde mit der Auswahl klassischer und moderner Poesie beauftragt, die sich für die Behandlung im Unterricht für das 7. bis 9. Schuljahr eignet. Der thematische Aufbau entspricht demjenigen des Zürcher Schülerbandes «Gedichte».

Die namhaften Künstler Gisela Zoch und Gert Westphal liessen sich gewinnen, 61 Gedichte im Studio Zürich auf Band zu sprechen. Heute liegen nun vier Tonbänder mit hervorragend gestalteter und persönlich interpretierter Poesie in technisch einwandfreier Qualität vor. Der Gesamtpreis von Fr. 170.– für die vier Tonbänder (Technik: Piste 1, 9,5 cm/sec) mit 61 Rezitationen erstklassiger Künstler erscheint mir als durchaus angemessen.

r.

Biologie

Heinz-Werner Baer und *Ottokar Grönke* (Herausgeber): *Biologische Arbeitsmethoden.* Aulis-Deubner, Köln 1974. Für die BRD bearbeitete 3. Aufl. 352 Seiten. 313 Abbildungen. Lizenzausgabe des Verlags Volk und Wissen, Ostberlin. Kartonierte. DM 19.80.

Das von zehn Autoren redigierte Buch, das Arbeitstechniken nicht für die Forschung, sondern für den Zweck der Schule beschreibt, bleibt textlich kaum eine Frage schuldig, behandelt vom Unterrichtsraum über die Laborgeräte, das Sammeln, Fangen, Bestimmen von Pflanzen und Tieren, das Halten lebender Objekte, das Konservieren, Präparieren, Zeichnen, Fotografieren und Nachbilden alles, was ein Lehrer zur lebendigen Gestaltung des Unterrichts sich wünscht und was der Schüler selber erarbeiten kann. Bei den empfohlenen Geräten sind besonders die Anregungen für den Selberbau praktisch, die empfohlenen optischen Geräte beziehen sich nur auf Ostdeutschland, in der Schweiz stehen wesentlich bessere schweizerische oder japanische Geräte zur Verfügung, auch sind den Verfassern die hervorragenden amerikanischen Fanggeräte un-

bekannt. Leider ist die Ausstattung des Buches dürftig, die Papierqualität schlecht. Aber die Fülle der Anregungen rechtfertigt doch die Anschaffung für den Lehrer in Naturkunde und Biologie. Josef Brun-Hool

Wilhelm Killermann: Biologieunterricht heute. Eine Didaktik für Grundschule und Sekundarstufe. Verlag Auer, Donauwörth 1974. 252 Seiten. 36 Abbildungen. Glanzlaminiert.

Der Verfasser erarbeitet mit Sorgfalt vorerst die fachdidaktischen Grundlagen und beleuchtet das Anliegen des zeitgemässen Biologieunterrichts an unseren Volksschulen, beschreibt dann 22 wichtige Themenkreise, die auf den verschiedenen Stufen geboten werden können, erklärt die fachspezifischen Arbeitsweisen und zugehörigen Unterrichtsmittel und gibt Anregungen für die jeweils angepassten Unterrichtsformen und -verfahren. Das Buch bildet eine rühmliche Ausnahme unter den Büchern aus dem deutschen Raum, indem es in einem tatsächlich lesbaren Deutsch geschrieben ist, frei von dem dort heute üblichen Fachchinesisch. Der Lehrer wird eine Menge von sofort verwendbaren Anregungen, z. B. für die Darstellung von Kreisläufen in der Natur, die Regelungsvorgänge in Organismen und Lebensgemeinschaften, die Behandlung von Umweltfragen usw., finden. Das von einem erfahrenen Fachmann geschriebene Buch kann nicht nur dem Volksschullehrer empfohlen werden, es wird auch dem Gymnasiallehrer bis zur Maturitätsstufe viele nützliche Hinweise liefern. Josef Brun-Hool

Curriculumforschung

Heinz Moser: Handlungsorientierte Curriculumforschung. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1974. 236 Seiten.

Moser geht bei seiner Arbeit von der These aus, dass es der Curriculumforschung bisher nicht gelungen sei, den Graben zwischen Theorie und Praxis zu schliessen. «Die Vielzahl theoretischer Veröffentlichungen zur Curriculumproblematik fällt zusammen mit einer Produktion von Curricula, welche ihre Adressaten kaum erreichen. Dies hängt damit zusammen, dass die curriculare Theorie sich verselbständigt und den Zusammenhang mit der Praxis verloren hat» (S. 8). Moser legt dann die heutige Arbeitsweise und auch die Problematik der Curriculumforschung dar. Im Mittelpunkt der Arbeit ist aber die Theorie des Unterrichtsspiels, welches auf eine Strategie im Rahmen offener Curricula verweist. Er spricht deshalb gegen die vom Curriculum streng vorgeschriebene Unterrichtsplanung, resp. Einhaltung der aufgestellten Lernziele, wenn er meint: «Die Planung und Durchführung von Unterricht gleicht damit weniger einem rigiden Management-Modell als einem kreativen Akt des Erfindens von Spie-

len, der nicht in den Kompetenzbereich der deduktiven Logik fällt» (S. 170). Zum Schluss der Arbeit geht Moser der Frage nach einer demokratischen Curriculumforschung nach und fordert ein flexibles Konzept zur Lehrerbeteiligung an der Curriculumentwicklung, so dass die Lehrer immer mehr zu den eigentlichen Trägern der Arbeit würden (S. 217).

Es ist sehr wertvoll, wenn Lehrerbildner sich mit diesen im Buch aufgeworfenen Fragen eingehend befassen. aww

Kurt Aregger: Lehrerzentrierte Curriculumreform. Uni-Taschenbuch 314, Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1974. 137 Seiten. DM 14.80.

Lehrerzentrierte Curriculumreform meint Reform über und durch den Lehrer. Aregger weist in dieser Schrift nach, wie die Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung (FAL) seit 1969 im Kanton Freiburg die Curriculumreform für den Primarschulbereich leitet.

Neben den Informationen über die schulische Situation und dem Projektverlauf des EBAC-Projektes bis Ende 1972 setzt sich Aregger eingehend mit den Konsequenzen für umfassendere Reform- und Koordinationsprojekte auseinander. Diese Folgerungen sind als Ergebnisse der Begleitforschung in allgemein-organisationstheoretischer, organisationssoziologischer und planungstechnischer Hinsicht zu verstehen. Dass gerade die bisherigen praktischen Ergebnisse für den Aufbau einer Reformorganisation im Schulwesen herausgearbeitet wurden, ist sehr wichtig. Wenn diese Informationen mögliche Hinweise für ähnlich gelagerte Entwicklungsprojekte geben, so ist auch der Abschnitt über die Lehrerfortbildung notwendig, der innerhalb des lehrerzentrierten Curriculumprozesses eine zentrale Bedeutung zukommt (S. 107). Diese bis jetzt erste zusammenfassende Darstellung der fünfjährigen Entwicklungsarbeit der FAL für das Freiburger Schulwesen ist eine sehr empfehlenswerte «Lektüre» für alle diejenigen, die sich über die Freiburger Curriculumforschung eingehend orientieren wollen. Areggers Buch vermittelt einen guten Überblick und zugleich Einblick in die zahlreichen Problemstellungen. aww

Literatur

Herder Lexikon Literatur. Sachwörterbuch. Im Auftrag der Lexikonredaktion bearbeitet von Udo Müller. Oktav. 240 Seiten. Flexibler Plastikeinband. DM 18.80.

In über 2300 Stichwörtern und mehr als 400 Abbildungen behandelt dieser neue Band in Herders Lexikon-Reihe alle wichtigsten Begriffe (also weder Namen noch Werke!) aus dem Bereich der Literaturwissenschaft. Neben Gattungen und Formen werden auch die Medien der Literatur sowie

Stichwörter zur Linguistik definiert. Systematische Übersichten, Zitate und Textbeispiele vermitteln zusätzliche Informationen.

Sehr empfohlen

CH

Theodor Fontane: Dichter über ihre Dichtungen. Herausgegeben von Richard Brinkmann in Zusammenarbeit mit Waltraud Wiethälter. Heimeran-Verlag, München o. J. DM 78.– (ausserdem billigere Studienausgabe).

Diese beiden Bände umfassend zusammen ca. 1700 Seiten. Ich habe sie vielleicht mit mehr Anteilnahme gelesen als die anderen Bücher dieser Reihe, wahrscheinlich, weil überall der Mensch Fontane fast hinter jeder schlichten Zeile zu spüren ist, z. B.: «Gott hat mir ein Talent gegeben, dafür muss ich dankbar sein; Erfolg hat er mir nicht gegeben, und darüber darf ich nicht murren. Jedem fehlt etwas und mir nun gerade das. Ich bin verständig genug, es nicht für eine Hauptsache zu halten; vieles andere ist wichtiger» (geschrieben im Alter von 66 Jahren an seinen Sohn Friedrich: 11. XII. 1885 – I 140). Dass sich viele literarische Urteile Fontanes finden lassen, ist selbstverständlich (das Namenregister in Band II ist dafür Wegweiser). Ich zitiere nur zwei: «Die Jungfrau von Orleans» und «Wilhelm Tell» schreiten nicht auf unseren Wegen einher, aber wer unter uns hätte den Mut, bedeckten Hauptes vor dem Genius stehen zu bleiben, der jene Werke schuf?» (II 591). «Der Sieg des Realismus schafft die Romantik nicht aus der Welt, und wäre es so, so wäre es ein schrecklicher, gar nicht wieder einzubringender Verlust; der Realismus schafft nur die falsche Romantik aus der Welt, die Romantik, die keine ist.» (II 696). Politische Urteile findet man selten, das scharfe über England (I 302/3) will ich lieber nicht zitieren, aber zwei über Preussen setze ich her: «Das entsetzlichste aller Dogmen, die Stuartleistung von der Gottesgnadenschaft der Könige, steht mal wieder in üppigster Blüte... und denke ich mir 500 000 Repeatinggewehre dazu, so weiss ich nicht, was mit der Menschheitsentwicklung werden soll» (II 147); «alle sind ganz aufrichtig davon überzeugt, dass speziell wir Deutsche eine hohe Kultur repräsentieren; ich bestreite das; Heer und Polizei bedeuten freilich auch eine Kultur, aber doch einen niedrigeren Grad, und ein Volk- und Staatsleben, das durch diese zwei Mächte bestimmt wird, ist weitab von einer wirklichen Hochstufe» (II 480). Dabei war Fontane gewiss nicht gegen die Monarchie an sich. In einer Polemik gegen Emile Zola schreibt er: «Bessere Dichterzeiten als am Versailler und Weimarer Hofe hat es nie gegeben, und die jetzt existierende Abhängigkeit vom Geschmacke des Publikums oder wohl gar von den Launen eines die Hand krampfhaft auf dem Beutel haltenden Buchhändlers (d. h. Verlegers,

wie man heute sagt) ist keineswegs ein Idealzustand daneben» (II 686). Ich gebe Richard Brinkmann völlig recht, der im Nachwort sagt (II 744): «Man hat gelegentlich gemeint, ein gutes Register von Brief- und Essayaussagen könne Textsammlungen von Art dieser Reihe ersetzen. Fontane mindestens zeigt eindrucksvoll das Gegenteil, ganz abgesehen von der Frage praktischer Erleichterung. Nachschlagewerke mögen diese Bände sein; sie sind aber auch und vor allem – mirabile dictu – ein Lesebuch, das durch nichts anderes ersetzbar ist.» Eduard v. Tunk

Werken und Basteln

Trevor Henry: Töpferkurs in Wort und Bild. Verlag Hörnemann, Bonn-Röttgen. 144 Seiten, 1. Auflage. Laminierter Pappband, Fr. 40.80.

Töpfern ist ein uraltes Handwerk. Die Massenproduktion liess dieses traditionsreiche Handwerk wieder aufleben. In Freizeitkursen und Schulen wird getöpft. Dabei leistet der vorliegende vollständige Töpferkurs wertvolle Tips und Informationen. In Wort und Bild werden Material und Arbeitsgänge in sehr anschaulicher Weise erklärt. Fachleute, besonders aber Laien, Lehrer und Kursleiter, wissen die gute Gliederung, den Inhalt und die Verzeichnisse im Anhang sehr zu schätzen. Das nicht billige Buch verdient eine grosse Verbreitung.

Sehr empfohlen

Max Herzog

Gloor Elisabeth: Drachen bauen. Basteln mit Kindern. Verlag Otto Maier, Ravensburg. 24 Seiten. Kartoniert. Fr. 5.–.

Sinnvolles Basteln mit kleinen Kindern bietet Eltern, Kindergärtnerinnen und Heimerzieherinnen viele Möglichkeiten. Eine unterhaltsame Sache ist das Drachenbauen. Das vorliegende Bändchen zeigt alle Arbeitsschritte in Wort und Bild. Auch wenn das Bastelergebnis nicht die Hauptsache ist, so gibt das vollendete «Werk» dem Kind Freude, Selbstvertrauen und Einblick in physikalische Zusammenhänge.

Empfohlen

Max Herzog

Schmitt-Merzel Isolde: Kneten und Formen. Basteln mit Kindern. Verlag Otto Maier, Ravensburg 1974. 1. Aufl. 24 S. Laminert, kartoniert. Fr. 5.–. Die Reihe «Basteln mit Kindern» ist um ein weiteres Heft bereichert worden. In eindrucklicher Art zeigt die Verfasserin den spielerischen Umgang mit formbarem plastischem Material. Modellieren und Formen entfalten die kindliche Fantasie, stärken sein Selbstbewusstsein und entwickeln das Empfinden für Form und Raum. Das vor-

liegende Bändchen enthält wie die übrigen 24 Textseiten mit 30 schwarzweissen Fotos.

Empfohlen

Max Herzog

Kunst

Herder Lexikon Kunst. Sachwörterbuch. Im Auftrag der Lexikonredaktion bearbeitet von Ursula Böing-Häusgen. 240 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Flexibler Plastikeinband. DM 18.80.

In der neuen Herder Lexikon-Reihe für schnelle und zuverlässige Sachinformation ist der Band «Kunst» erschienen. In über 2200 Stichwörtern werden die wichtigsten Sachbegriffe aus Malerei, Graphik und Kunsthandwerk, Plastik und Architektur von der Frühzeit der Künste bis zur Gegenwart definiert. Der Text findet in 500 sorgfältig ausgewählten Abbildungen und zahlreichen tabellarischen Übersichten eine ausgezeichnete Ergänzung. Wer sich rasch orientieren will, greift mit Vorteil zu diesem handlichen, wissenschaftlich einwandfrei redigierten und hervorragend bebilderten Nachschlagewerk, das keine Wünsche offen lässt. CH

Kunsterziehung

Charles Wentinck: Moderne und primitive Kunst. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1974. 80 farbige Abbildungen. 71 Seiten, Format 26 × 26 cm. DM 30.–. Auf 80 Farbtafeln werden in diesem Band je 40 Kunstwerke primitiver und moderner Kunst einander gegenübergestellt. Der Autor, der mit einem fast ans Unglaubliche grenzenden Spürsinn formal und inhaltlich verwandte Werke moderner und primitiver Kunst ausfindig gemacht hat und miteinander konfrontiert, gibt im Vorwort deutlich zu verstehen, welches sein Standpunkt ist: «Es gibt keine grundlegende Beziehung zwischen der Kunst des 20. Jahrhunderts und der sogenannten Primitiven . . . Für das heutige Europa ist die Kunst der Primitiven nichts anderes als Exotismus, aber auch eine Fundgrube von Formen für eine Zeit, in der Originalität unterzugehen droht und die deshalb das Ursprüngliche sucht, wo immer es sich zeigt . . . Im heutigen Europa . . . ist Primitivität gesucht; ebenso ist eine Vorliebe für archaische Formen sichtbar. Vielleicht ist dies ein klares Zeichen der Erschöpfung . . .» Diese Thesen sind gewiss anfechtbar, aber die Gegenüberstellung von primitivem Urbild und modernem «Nachbild» führt doch immer wieder zu der Frage: Handelt es sich beim modernen Kunstwerk um eine blosser Imitation, diente das Urbild vielleicht nur als Inspiration oder besteht zwischen den beiden lediglich eine zufällige Ähnlichkeit?

Für den Kunsterzieher wie auch für den Kunstfreund bietet dieser Band reiche Anregung. CH

Medienpädagogik

Erich Wasem: Medien in der Schulpraxis. Herderbücherei, Fachserie Pädagogik, Band 9021. 128 Seiten. DM 6.90.

Ist Medienpädagogik an teure Apparate gebunden? Setzt sie Fernsehstudios und Sprachlabors in der Schule voraus? Wasem zeigt, dass es bei der Medienpädagogik weniger auf das technologische Know-how als vor allem auf die pädagogische Kreativität ankommt. Dazu gibt er viele konkrete Anregungen, die man auch aufgreifen kann, wenn der Schuletat – und das ist wohl für die nächsten Jahre zu erwarten – die Anschaffung aufwendiger Apparaturen unmöglich macht. Erich Wasem, seit 1960 Professor für Pädagogik an der Universität München, gilt als einer der besten Kenner medienpezifischer Fragen. Im Kapitel «Der Fremdspracheunterricht als Musterfall einer bezogenen Fachdidaktik» kommt Wasems pädagogischer Ansatz besonders zum Ausdruck; seine sprachdidaktischen Erkenntnisse und Forderungen machen allein schon dieses Buch lesenswert. V. B.

Lehrberuf

Peter Roth / Edi Schellhammer: Entscheidungssituationen im Berufsleben des Lehrers. Verlag Beltz, Basel 1974. 218 Seiten.

Im Rahmen des BIVO-Projektes (Bildungsbedürfnisse der Volksschullehrer im Kanton Zürich) erscheinen Forschungsberichte zur Lehrerbildung, die von Hans Gehrig, Zürich, herausgegeben werden. Dieser erste Band enthält eine deskriptive Auswertung einer Erhebung über kritische Entscheidungssituationen des Lehrers (KES). Dieser Band führt in der qualitativen Auswertung den gesamten Katalog der Kernprobleme auf, unterteilt in die sechs Bereiche: Beurteilung der Leistung und Laufbahn des Lehrers, Selbstverständnis des Lehrers hinsichtlich seiner Lehrfunktion und persönliche Lernbedürfnisse, Zusammenarbeit und Beziehungen des Lehrers, normatives Verhalten der Schüler, spezielle soziale Beziehungen des Schülers, Spezielles. Diese Bereiche werden weiter differenziert, im ganzen sind 900 Protokolle ausgewertet. Die Auswertung gibt einen interessanten Einblick in die Probleme des Lehrersalltags. Doch umfassen die geschilderten KES die Wirklichkeit des Berufsfeldes nicht ganz, da das Problembewusstsein vieler Lehrerantworten in bezug auf Unterricht und Erziehung oberflächlich und stark subjektiv scheint.

Die Arbeit ist trotz allem sehr aufschlussreich, vermittelt Einblick in die aktuellen Problemstellungen zahlreicher Lehrer und sollte deshalb manchem Lehrer jeder Schulstufe zu Informationen für eine gezielte Schulreform verhelfen. aww